Überwinterungsversuch des Zilpzalps

von W. PRÜNTE

Ob dann und wann ein Zilpzalp versucht, im westfälischen Raum einen Winter hindurch auszuharren, ist eine Fragestellung, die bisher im westfälisch-regionalen Schrifttum noch nicht behandelt wurde. Aus aktuellem Anlaß soll daher dieses Thema im folgenden kurz aufgegriffen werden.

Am 12. Dezember 1965 sah der Schüler Bernhard Koch in einer Feldhecke bei Echthausen (Ruhr) einen Zilpzalp, den er beispielsweise auch am 16. Dezember in einem anderen Teil des Beobachtungsgebietes noch bestätigen konnte. Zusammen mit dem genannten Beobachter gelang

Flächenausdehnung des von einem Zilpzalp Mitte Dezember bewohnten Gebietes. (Die festgestellten Grenzen beziehen sich auf die äußersten Punkte, an denen der Vogel an verschiedenen Tagen angetroffen wurde.)

es mir, am 20. Dezember den Vogel zu fangen. Überraschenderweise entpuppte sich der Zilpzalp als ein Ringträger: Wir hatten ihn am 29. Oktober 1965 ganz in der Nähe, im jetzigen Beobachtungsgebiet, mit dem Helgoländer Ring 0345 273 markiert; das Beringungsdatum hätte unter Umständen schon als ein Hinweis auf den bevorstehenden Überwinterungsversuch gewertet werden können. Bei diesem Individuum handelt es sich nämlich um unseren letzten Fängling der Art im Jahre 1965.

Folgende Maße wurden von dem Vogel im Dezember genommen: Flügel 63; Schwanz 52; Gewicht 8,5 Gramm. Bereits am 29. Oktober wurden die gleichen Werte ermittelt. Der Dezember-Fängling präsentierte sich bei der Kontrolluntersuchung in einem ausgezeichneten Zustand, wies keinerlei Gebrechen auf und hatte — wie bereits erwähnt wurde — das früher ermittelte Gewicht gehalten. Eine Frost- und Schneeperiode im November mit Extrem-Temperaturen von mehr als -10° C hatte den Zilpzalp also nicht merklich geschädigt; nach dem 20. Dezember wurde er aber in dem Gebiet nicht mehr angetroffen.

An einem Tage zwischen dem 12. und 16. Dezember 1965 wurde in einer Hecke in unmittelbarer Nähe der Ruhr bei Wickede von B. Koch noch ein unberingter Zilpzalp gesichtet. Auch dieses Stück konnte zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr beobachtet werden.

Wie aus der beigefügten Skizze ersichtlich wird, hatte das Winterrevier des zuerst genannten Vogels beachtliche Ausmaße. Als seine Größe ließen sich 30 Hektar errechnen. Das beeindruckt um so mehr, als die Ausdehnung der Brutreviere dieser Art mit nur einem Hektar, „meist jedoch mer", in einem Falle aber auch nur 0,7 Hektar angegeben wurde (W. Geissbühler [1954]: Beitrag zur Biologie des Zilpzalps [*Phylloscopus collybita*]; Orn. Beob. **51:** 71 — 99).

Kurzer Sammelbericht über das erste Quartal 1966

zusammengestellt von H. MESTER und W. PRÜNTE

Das Ziel dieses Berichtes ist es, durch eine nach Möglichkeit aktuelle Berichterstattung insbesondere auf unregelmäßige Erscheinungen hinzuweisen, damit die jeweiligen Beobachtungen schon bald allgemeinere Aufmerksamkeit zu erregen vermögen und dieses oder jenes Phänomen, das sich abzeichnet, durch weitere Befunde im Bilde ergänzt (oder vielleicht auch durch widersprechende Angaben gelöscht) werden kann. Eine solche, durch eine fein abwägende Bewertung der einzelnen Feststellung nur ziemlich grob vorsortierte Datensammlung wurde in verschiedenen Ländern schon seit langem durchgeführt.

Die Mitarbeiter dieses Berichtes, die das Beobachtungsmaterial aus den ersten drei Monaten dieses Jahres alle mit größtem Eifer zusammentrugen, waren A. Bock (A. B.), W. Fröhling (W. F.), M. Harengerd (M. Ha.), M. Hesse (M. He.), B. Koch (B. K.), T. Raus (T. R.) sowie T. Trendelkamp (T. T.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Anthus - Ornithologische Beiträge aus Westfalen

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Prünte Werner

Artikel/Article: Überwinterungsversuch des Zilpzalps 21-22